

Jüdischer Hauptfriedhof Mannheim

Feld: D II B

Reihe: 4

Grabsteinnummer: 8 Abmessungen (H/B/T): 230/92/30 cm

Aufnahme-/ Bearb.jahr: 1986/2004

Geschlecht: M

Nachname: Lindmann

Vorname: Isidor

Vatersname: Liebmann Lippmann (1808-1877) Mutter
Karoline geb. Bensbach)1809 - 1866

Name Gatte(in): Pauline geb. Oppenheimer (1849-1889)

Herkunftsort:

Geburtsdatum heb./bürg.: 5. Schwat 5604 / 26. Januar 1844

Sterbedatum heb./bürg.: 16. Kislev 5671 / 17. Dezember 1910

Begräbnisdatum heb./bürg.:

Alter / Familienstand:

Beruf / Gemeindestellung: geheimer Medizinalrat

Form (Beschreibung): rechteckig mit dominanter Giebelüberdachung / Stelen rechts und links
/ Schrifttafel im Mittelfeld auf einem Sockel

Symbolik / Ornamentik: Meanderband am Sockel / Vignette mit Äskulapstab am Sockel

Steinmaterial / Zustand: Granit

Sprache: Deutsch

Text- / Sprachbesonderheit:

Bemerkung: Vater B II B 8/9
Mutter Karoline B II B 8/1

Literatur: Stadtarchiv Mannheim

Beurteilung	kulturhistorisch wertvoll	()	besonders wertvoll	()
	künstl./ formale Gründe	()	hist.- wiss. Gründe	()

Jüdischer Hauptfriedhof Mannheim

DR. ISIDOR LINDMANN

GEHEIMER MEDIZINRAT

GEB. 26. Januar 1844

Gest. 17. Dezember 1910

Isidor Lindmann wurde 1844 in Mannheim als Sohn des Stadtrabbiners Liebmann Lippmann (1808-1877) geboren. Er studierte ab 1862 Medizin an der Universität Heidelberg und erhielt 1866 die ärztliche Lizenz. 1883 war er Mitglied der ersten städtischen Kommission für Arbeitsversicherung. Von 1884 bis 1910 war er leitender Arzt der 2. Inneren Abteilung des Städtischen Krankenhauses, 1886 wurde er Vorsitzender des Vereins für Kinderpflege.

1892-1910 Vorsitzender der „Gesellschaft der Ärzte“ in Mannheim. Seit 1896 gehörte Lindmann der neu gebildeten Krankenhaus-Kommission an. Er war im Vorstand der Ärztekammer und gehörte dem Ehrengerichtshof der Ärzte an und war Mitglied des Geschäftsausschusses des deutschen Ärztevereinsbundes. Er setzte sich für die freie Arztwahl ein. Die Chronik von 1913 schreibt über ihn: „Durch sein Hinscheiden verwaisen eine ganze Anzahl Ehrenämter“.

Liebmann war Mitglied im nationalliberalen Verein Mannheim und war Mitglied der Gemeindevertretung der Jüdischen Gemeinde Mannheim und gehörte der Kommission für das israelitische Kranken- und Pfründnerhaus. Die ärztliche Fürsorge für die Waisen lag viele Jahre in den Händen von Dr. Isidor Lindmann.

Bürgermeister Eduard von Hollander (1852-1935) widmete Lehmann in der Sitzung der Krankenhauskommission vom 20. Dez. 1910 einen warmherzigen Nachruf.

Dr. Isidor Lindmann war verheiratet mit Pauline geb. Oppenheimer (1849-1889), sie hatten drei Söhne und zwei Töchter.

Geschichte der Juden in Mannheim 1650-1945 – Karl Otto Watzinger, Seite 123

Chronik der Ärzte Mannheims Kurz-Biographien – Herbert Gawliczek, Walter E. Senk und Hans Otto Hatzig, Seite 358

Beurteilung	kulturhistorisch wertvoll	()	besonders wertvoll	()
	künstl./ formale Gründe	()	hist.- wiss. Gründe	()